



Dieses Amerika kennt er gut: Heinrich Bedford-Strohm beim Rundgang durch die Ausstellung „On the Road“, mit der sich Schloss Hohenstein als Kunstforum vorstellt.

Fotos: Dieter Ungelenk

Ein Herz für Hohenstein

Der kulturelle Neustart im Schloss freut Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm besonders: Er lebte lange in der Nachbarschaft. Bei einer Stippvisite bewundert er die Dylan-Ausstellung.

Von Dieter Ungelenk

Ahorn – Ins Coburgische kommt er immer wieder gerne – aber zwei Besuche pro Woche sind ein neuer Rekord: „Das gab’s noch nie!“, schmunzelt Heinrich Bedford-Strohm. Am Sonntag zuvor erst hat der Landesbischof die Sankt-Lukas-Kirche entwidmet – kein leichter Akt, denn hier hatte er in den 1970ern als Sohn des damaligen Gemeindepfarrers seine Jugend verbracht.

Viele Erinnerungen hängen auch an Schloss Hohenstein, und so hat Deutschlands viel gefragter Chef-Protestant recht kurzfristig einen Zwischenstopp auf der Rückfahrt vom ostfriesischen Leer ins Münchner „Himmelreich“ (dort wohnt er tatsächlich!) eingeplant.

Bob Dylan ist der offizielle Anlass der samstäglich Stippvisite, aber Bedford-Strohm nutzt sie gerne, um ein bisschen Heimatluft zu tanken: „In Hohenstein zu sein, ist immer ein Genuss“, schwärmt der Theologe und erzählt von den Weihnachtsgottesdiensten in der Schlosskirche. Gerade mal dreihundert Meter entfernt hat er mit seiner Familie gewohnt: „Das war unser Traumhaus, da wollten wir eigentlich alt werden“, verrät der 61-Jährige, der



Ausstellungs-Kurator Stephan Zipfel (links) erläutert dem Gast eines der handkolorierten Unikate, die im Blauen Salon zu bewundern sind.

bis 2004 Pfarrer in der Coburger Sankt-Moriz-Gemeinde war.

Die jüngsten Entwicklungen im 600 Jahre alten Schloss vor Coburgs Toren verfolgt der Ex-Ahorne denn auch mit Interesse und Wohlgefallen: „Ich bin dankbar, wenn Hohenstein in guten Händen ist“, versichert er Ralph Veil, der ihn am Tor gemeinsam mit Bürgermeister Martin Finzel begrüßt. Neben seinem „zweiten Hobby“ – er ist Rechtsanwalt in München – leitet der Großneffe des früheren Schlossherrn die Oskar-Hacker-Stiftung und den Verein „Kunstforum Schloss Hohenstein“, die Schloss und Park nicht nur erhalten, sondern zu einem Ort für Kunst und Kultur entwickeln wollen.

Den weithin vernehmbaren Start-

schuss liefert die Ausstellung „On the Road“, die den Musiker und Dichter Bob Dylan als Maler und Zeichner zeigt. Klein, aber fein bietet die spektakuläre Schau mit 32 handsignierten und limitierten Fine Art Prints und Lithografien sowie drei Unikaten einen Querschnitt durch das Werk des 80-jährigen Literatur-Nobelpreisträgers, der vornehmlich Impressionen seiner „never ending World Tour“ zu Papier und Leinwand bringt (siehe *NP* vom 11. Juli).

„Wenn ich seine Bilder von Schienensträngen und Highways, die ins Unendliche führen, betrachte, entsteht in mir der Eindruck, als verstehe Dylan sein Leben als eine Art Pilgerreise“, schreibt Bedford-Strohm in seinem Grußwort zur Ausstellung.

Ratsch mit dem Bischof

Wer schon immer mal mit dem bayerischen Landesbischof über Gott und die Welt reden wollte, hat am Donnerstag, 22. Juli, dazu Gelegenheit: Heinrich Bedford-Strohm nimmt sich eine Stunde Zeit für „seine“ Coburgerinnen und Coburger. Beim „Coburg-Ratsch“ können sie zwischen 17 und 18 Uhr mit dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland ins Gespräch kommen. Er reiht sich ein in die Gruppe Ehrenamtlicher, die unter der Telefonnummer 09561/9769677 für kurze Gespräche zur Verfügung stehen.

Die Leitung ist werktags von 17 bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr besetzt. Wohlgermerkt geht es dabei um einen „kleinen Ratsch“, der Institutionen wie die Telefonseelsorge oder den psychiatrischen Dienst keineswegs ersetzen kann oder soll.

Er interpretiert Dylans Werk als Ausdruck seiner spirituellen Suche: „In gewisser Weise ist er der personalisierte jüdisch-christliche Dialog, den er mit philosophischer Tiefe anreichert... Allerdings lehnt er jede Art von Vereinnahmung, auch in religiöser Hinsicht, ab“.

Beim Rundgang durch die Ausstellung fasziniert den Besucher auch Dylans Art, den „American Way of Life“ malerisch zu beschwören, die farbstarken Bilder von „Diners“ und Tankstellen fern der Metropolen wecken in ihm Erinnerungen an Begegnungen im Land der für viele Menschen durchaus begrenzten Möglichkeiten. Die USA hat der Theologe nicht nur als Student und Dozent kennengelernt: „Ich bin der

einzige Nicht-Amerikaner in der Familie“, erklärt der Ehemann der gebürtigen Bostonerin Deborah Bedford.

Bob Dylans einziges Gastspiel im Coburger Land – vor 25 Jahren vor Schloss Tambach – hat er zwar nicht miterlebt, aber ein persönlicher Bezug zur Musik des Meisters sitzt in seinem Bischofsbüro: Seine Referentin Kerstin Kipp ist nebenbei eine talentierte Sängerin und interpretiert gemeinsam mit dem Dylan-Biografen Uwe Birnstein unter dem Name „Stine & Stone“ Klassiker des Songpoeten.

Das Schloss leuchtet

So ergab sich ein Joint Venture mit dem Kunstforum Schloss Hohenstein: Bei der offiziellen Vernissage am Donnerstag, 22. Juli, präsentiert das Duo sein Bühnen-Programm „Forever young, Bob Dylan!“ im Rahmen der Ausstellung. Das Schloss wird an diesem Abend farbenprächtig illuminiert: Studierende der Hochschule Coburg zeigen erstmals ihr Lichtkonzept für Hohenstein, das künftig dauerhaft zeigen soll: Hier lockt ein Highlight! Bei einem öffentlichen Konzert am Freitag spielen Norbert Schramm und Rainer Brunn bekannte und rare Songs aus dem Werk Bob Dylans in eigenen Arrangements. Anmeldung ist erforderlich unter info@kunstforum.schloss-hohenstein.de

Die Ausstellung kann bis 31. Oktober freitags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr besucht werden. Eintritt 8 Euro, Online-Buchung unter www.bobdylan2021.de